

Pfarrbrief



Landschaftliche Pfarre Innsbruck

Herbst 2024

Marienhilf



Luis Höfer (Ausschnitt)

Blick über den Kirchturm

Aus der Heimat- und Weltkirche



von
Elisabeth Arroyabe

Ein Papstamt für alle Kirchen. Der Vatikan hat Vorschläge für ein neues Verständnis und eine andere Ausübung des Papstamtes gemacht, wonach der Papst künftig von anderen christlichen Kirchen als Ehrenoberhaupt akzeptiert werden könnte. Die unter dem Titel „Der Bischof von Rom“ gesammelten Orientierungen sind das Ergebnis jahrzehntelanger theologischer Dialoge, die verschiedene christliche Kirchen mit der katholischen Kirche jeweils separat geführt haben. Ein neues Verständnis und eine andere Ausübung des Papstprimats solle „zur Wiederherstellung der Einheit der Christen beitragen“.

Kathpress, 3. 7. 2024

Sorge um Minderheiten. In Ägypten wächst die Sorge vor einer neuen und härteren Diffamierung der Christen. Die Kämpfe im Gaza-Streifen haben nicht nur bei uns in Europa den Antisemitismus neu entfacht; auch in islamischen Ländern gehen die Wogen hoch. Mit dem Hass auf Juden werden auch gleich die Vorurteile und der Hass auf andere Minderheiten geschürt. Entführungen von christlichen Mädchen und berufliche Verleumdungen werden immer häufiger.

Christen in Not, Juli 2024

Kirchenumnutzungen. Zurückgehende Gottesdienstbesucherzahlen, eine geringere Kirchenbindung, Austritte sowie schwindende finanzielle und personelle Ressourcen führen dazu, dass Kirchengebäude weniger als früher genutzt werden und man sie sich auch weniger leisten kann. Das gilt regional unterschiedlich, aber letztlich überall in Mitteleuropa und für beide großen Kirchen gleichermaßen. Gefordert ist eine stärkere Zusammenarbeit von Kirchen und Kommunen, denn die Kirchen haben als zivilgesellschaftliche Player einiges anzubieten. So hat vor zwei Jahrzehnten die Enquete „Kultur in Deutschland“ ergeben, dass in vielen Stadtteilen und in vielen Dörfern Kirchen oft die einzigen Orte kultureller Infrastruktur sind. Auf der anderen Seite bedeutet das, dass die Kirchen mit Blick auf die Finanzierung der Immobilien die Gesellschaft in die Pflicht nehmen können.

katholisch.de, 21. März 2024

Eine Stimme für jene, die nicht gehört werden. Der aus Vorarlberg stammende und seit mehr als fünf Jahrzehnten in Amazonien tätige Altbischof Erwin Kräutler feierte am 12. Juli seinen 85. Geburtstag. „Dom Erwin gibt jenen, die nicht gehört werden, eine Stimme und stellt sich kompromisslos auf ihre Seite“, beschrieb der Feldkircher Bischof Benno Elbs seinen Amtskollegen. „Wir brauchen Menschen wie ihn – gerade heute. Die immer und immer wieder sichtbar machen, dass die Welt (und die Kirche) größer ist als unsere gewohnten Wege“. Antworten auf „besonders schwerwiegende Barrieren für eine synodale Kirche“ sind für Bischof Kräutler dringend nötig. An seiner schon seit Jahrzehnten geäußerten Kritik am streng hierarchisch gegliederten System der katholischen Kirche hält der Jubilar weiter fest. Es stehe einem allgemeinen Priestertum aller Christinnen und Christen entgegen.

Ordensgemeinschaften.at, 12. Juli 2024

Wussten Sie, dass in der Zentralafrikanischen Republik ... nur eine Ärztin oder ein Arzt auf 10 000 EinwohnerInnen kommt? (in Österreich 52) ... 78 Säuglinge von 10 000 Neugeborenen sterben? (in Österreich 3) ... Die Lebenserwartung bei Frauen ist 56 Jahre (in Österreich 83,8) ... Die Lebenserwartung bei Männern liegt bei 51,1 Jahren (in Österreich 79,4) *Ärzte ohne Grenzen, 21. Juni 2024*

Liebe Mariahilferinnen und Mariahilfer, und all ihr Lieben, die Ihr mit unserer Pfarre verbunden seid!

Nun liegen die ersehnten Sommerwochen schon wieder hinter uns. Das neue Arbeitsjahr in Schule, Kindergarten und Pfarre beginnt. Das gelungene Ferienlager in Mutters mit über 50 Kindern und Jugendlichen ist eine der unvergesslichen Perlen des vergangenen Sommers. Vergelt's Gott dem ganzen großen Betreuer:innen-Team, von der Küche bis hin zum bunten Programm. Ihr macht eine Top-Arbeit.

Eine Pfarre mit Tausenden Menschen ist wie ein großes Kreuzfahrtschiff. Wenn es nun mit dem neuen Arbeitsjahr wieder in See sticht, dann ist doch die erste Frage: Und, wohin geht die Reise? Wohin geht unsere Reise als Pfarre?

Trotz des vielen Schönen, was in unserer Gemeinschaft lebt, die hohen Austrittszahlen in unserer Diözese und Pfarre rütteln uns auf. Ganz zu schweigen von den vielen Familien, die keinen Grund und Sinn darin sehen, ihre Kinder taufen zu lassen. Es ist unübersehbar: als Kirche verlieren wir den Kontakt zu vielen Menschen. Das Erste, was wir also im neuen Arbeitsjahr verstärkt ansteuern wollen, sind genau jene Menschen, zu denen wir den Kontakt verloren haben.

Fast unbemerkt wurde im Frühjahr bereits neben dem Eingang zum Pfarrhaus auf mein Betreiben hin von der Stadt Innsbruck eine Bank aufgestellt. Sie lädt ein, gemütlich niederzuhocken, ein wenig zu rasten und auch miteinander ins Gespräch

zu kommen. Diese Bank wird gut angenommen. Im Laufe des Sommers wurde sie auch zu so etwas wie einem einladenden **Zuhör-Bankl**. Hier kommen Menschen miteinander neu ins Gespräch. Vielleicht passiert Wichtiges mitunter genau in diesen kleinen, schlichten, geradezu unauffälligen Zeichen. Doch uns ist bewusst, dass unser neues Zuhör-Bankl nur ein erster Schritt sein kann. Auch Eure Ideen sind sehr gefragt, wie wir neu miteinander in Kontakt kommen könnten. Einfach jeden Pfarrgemeinderat oder auch Vincenz und mich anreden ...

Wenn man mit Taxifahrer:innen oder Friseur:innen spricht, staunt man: Bei ihren Begegnung mit den unterschiedlichsten Menschen erzählen diese ihnen oft auch

ganz Persönliches aus ihrem Leben. Das zeigt doch, dass es eine weit verbreitete Sehnsucht nach einem offenen Ohr und einem warmen Herzen gibt; letztlich eine große **Sehnsucht nach Seelsorge**. Genau sie soll im kommenden Arbeitsjahr verstärkt ins Zentrum rücken: ob in der intensiven Begleitung von Menschen vor und auch nach einer Beerdigung oder im



Trauer – Tor zum Leben

In unserer Pfarre wird der Begleitung von Menschen nach einem Todesfall über die Beerdigung hinaus Raum gegeben.

Trauer – sie kann sowohl den Verlust eines lieben Menschen als auch einen anderen Abschied betreffen – ist gleichsam der Tief- und der Startpunkt hin zu einem Neubeginn. Etwas Liebes ist nicht mehr. Das muss erst einmal realisiert und angenommen werden, ein schmerzhafter Prozess. Das so leicht hingesagte „Loslassen“ braucht Zeit und vor allem auch eine verständnisvolle Umgebung.

Im Zusammenhang mit Trauer muss ich an die lange Zeit üblichen „Kleidervorschriften“ denken: Im ersten Halbjahr wurde schwarze Kleidung getragen, für die zweite Hälfte des Trauerjahres war die sogenannte „Halbtrauer“ (schwarz mit blau oder grau kombiniert) vorgesehen. Männer trugen einen schwarzen „Trauerflor“. Die Kleidung übernahm gewissermaßen die non-verbale Botschaft, dass jemand „in Trauer“ ist: Ein Hinweis, Rücksicht auf die Gefühle zu nehmen und den Menschen vor unpassendem Benehmen zu schützen.

Vorschriften und Rituale können eine Hilfe zur Trauerbewältigung sein. Rituale werden auch in der „modernen“ Trauerbegleitung wieder aufgegriffen: In Trauergruppen oder in Trauercafés werden Abschiede über Gespräche, aber auch über Bilder und Symbole, thematisiert. Das handfeste Be-Greifen von Dingen oder Gegenständen kann hilfreich sein, sich der Un-Begreiflichkeit des Todes allmählich anzunähern.

Der Priestermangel bringt mit sich, dass Seelsorger kaum noch Zeit für die Begleitung Trauernder haben. Pfarrer Anno betont in einem Gespräch, dass es ihm in Trauerfällen sehr wichtig sei, mit den Angehörigen nicht nur die Beerdigung vorzubereiten, sondern sich auch

Zeit für ein vertrauensvolles Gespräch zu nehmen. Darin soll die ganze Wirklichkeit der Beziehungsgeschichte mit dem Verstorbenen Platz haben: das Gelungene und das Schwierige. Alles wird leise in das göttliche Licht gestellt, das verwandelt und neue Brücken baut. Der Dialog mit der Frohbotschaft ist ein weiterer Baustein auf dem heilsamen Weg der Trauerarbeit. Manche Menschen nehmen das Angebot, sich auch nach der Beerdigung telefonisch oder persönlich zu melden, an, und einige kommen neu zu den Gottesdiensten. Dass Menschen in sensiblen Trauer-Situationen besonders offen sind, darin sieht Pfarrer Anno eine große pastorale Herausforderung. Er ermutigt Frauen und Männer in der Pfarre, ihr seelsorgerisches Charisma auszubilden und einzubringen. Er möchte helfen, diese Berufung zum Erblühen zu bringen und sie als gemeinsame Berufung zu leben. Aus persönlichen schmerzhaften Erfahrungen mit Tod und Verlusten kann eine besondere Zartheit und Authentizität im Umgang mit Trauernden erwachsen.

In unserer Pfarre wird nach dem Beerdigungsgottesdienst am 30. Tag nach dem Tod und zum ersten Jahrestag des Verstorbenen im Rahmen einer Mess-Intention gedacht. Außerdem wird am Allerseelen-Abend bei der Messe an jedes verstorbene Pfarrmitglied durch die Nennung des Namens und das Entzünden einer Kerze erinnert: Die Verstorbenen sind in die pfarrliche Gemeinschaft und in die Gemeinschaft mit Gott eingebettet. *Elisabeth Pauer*



Gedenken an Carl Lampert in Mariahilf

Der Todestag des ranghöchsten von den Nationalsozialisten ermordeten österreichischen Geistlichen jährt sich zum 80. Mal

Unsere Pfarre feiert seit 2013 auf Anregung des damaligen Bischofs Manfred Scheuer jedes Jahr im November einen Gottesdienst zur Erinnerung an den Märtyrer Carl Lampert, der 1944 in Halle (Saale) hingerichtet wurde. Von Oktober 1935 bis Juni 1939 hatte er in Mariahilf gewohnt. Heuer findet am Todestag, am Mittwoch, 13. November, um 19:30 Uhr eine Gedenkveranstaltung in der Kirche statt. Die Historikerin Dr. Gisela Hormayr spricht zum Thema: „Volksverräter – Zur Situation der katholischen Kirche Tirols in der NS-Zeit“. Am Sonntag, 17. November, feiert der Rektor der Anima in Rom Dr. Michael Max mit unserer Pfarrgemeinde den Gedächtnisgottesdienst. Im Anschluss wird der Platz vor der Kirche offiziell als „Dr.-Carl-Lampert-Platz“ eingeweiht. Einladungen mit dem genauen Programm werden zeitgerecht am Schriftenstand aufliegen.



Was geht mich Carl Lampert an?

Eine Frage zur Gedenkwoche an den vor 80 Jahren Ermordeten – und eine sehr aktuelle Antwort darauf

Etwas provozierend vielleicht diese Überschrift. Haben die Nationalsozialisten nach Schätzungen der Historiker doch insgesamt 17 Millionen Zivilisten ermordet. Darunter waren Tausende hingerichtete politische Gegner. Warum also ausgerechnet Carl Lampert? Warum habe ich sofort zugesagt, mich mit anderen in der Pfarre für die Erinnerung an den Priester zu engagieren, von dem ich bis letztes Jahr nichts wusste?

Weil auch eine noch so gigantische Opferzahl den Schrecken dieses mörderischen Regimes nicht annähernd beschreiben kann. Und weil wir, was den Nationalsozialismus angeht, an einem Übergang stehen, der uns herausfordert. Die Zeitzeugen sind inzwischen fast alle gestorben. Wer sie noch befragen konnte und das auch getan hat, wer die Erlebnisse der Lagerinsassen, der Verfolgten, der Vertriebenen, der Ausgebombten, der Opfer, auch die der Täter und Mitläufer geschildert bekam, kann sich glücklich schätzen. Auch wenn jede Erinnerung nur ein Bruchstück ist und stets von den persönlichen Erfahrungen, Umständen, Prägungen, auch Rechtfertigungen und Schönfärbungen beeinflusst, lieferten

die Zeitzeugen ein ganz unmittelbares Bild dieser Menschheitskatastrophe, die auch für den bestinformierten Nachgeborenen im Grunde unfassbar bleibt.

Von den Überlebenden konnte man Ungeheuerliches lernen, nicht zuletzt über die Natur des Menschen, seine Anfälligkeit für Demagogen und daraus folgend die Verwundbarkeit von Rechtsstaat und Demokratie. Für meine Generation und die meiner Eltern und Lehrer war die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus noch persönlichkeitsprägend. Das Schicksal der Zeitzeugen verpflichtete uns, die Erinnerung wach zu halten und die Sinne scharf, um sicherzustellen, dass so etwas niemals wieder geschehen dürfe. Ich frage mich, wie die Generation meiner Nichten (14 und 12 Jahre alt) diese Verantwortung künftig begreifen wird und sehe die Gefahr, dass der Nationalsozialismus die jungen Menschen immer weniger persönlich berührt, herausfordert und verpflichtet, sondern Stück für Stück in den Geschichtsbüchern zu verschwinden droht. Das wird Folgen haben für unsere Gesellschaft, gerade in einer Zeit, in der wir eine lebendige Erinnerung an den Absturz einer Kulturnation in Ideologie, Tyrannei, Rassenwahn, Genozid und Weltkrieg vor hundert Jahren dringend bräuchten. Die NSDAP und ihre Unterstützer fingen genauso an, Feuer zu legen, wie es heute Populisten rechter Parteien in den westlichen Demokratien treiben.

Daher brauchen wir die, wenn schon nicht mehr persönliche, so doch auf andere Art lebendig gehaltene Erinnerung an die vielen Opfer des Nationalsozialismus. Dafür sind kreative Ideen und junge Kommunikationsformen nötig. Die Arolsen Archives zum Beispiel, mit rund 30 Millionen Dokumenten eine der weltweit größten Sammlungen von Unterlagen über die Opfer der

nationalsozialistischen Herrschaft, haben dafür sehr interessante Ansätze gefunden. Und auch das Carl-Lampert-Forum in Feldkirch geht innovative Wege der Erinnerung an den vor 80 Jahren im Zuchthaus Roter Ochse in Halle an der Saale durch das Fallbeil hingerichteten und 2011 seliggesprochenen Priester. Wir brauchen sein Zeugnis, seinen Mut und seine Standhaftigkeit, damit aus dem „niemals wieder“ nicht ein „schon wieder?“ wird.



Gerd Henghuber

Wer Carl Lampert war

Geboren wurde Carl Lampert am 9. Jänner 1894 in Göfis (Vorarlberg) als jüngstes von sieben Kindern. Nach der Matura trat er ins Priesterseminar in Brixen ein, wo er 1918 geweiht wurde. Als Kaplan war er zunächst in Dornbirn in der Jugendarbeit tätig. 1939 berief ihn Bischof Paulus Rusch zum Provikar des Tiroler Teils der damaligen Apostolischen Administratur Innsbruck-Feldkirch, der Vorgängerin der heutigen Diözese Innsbruck. In dieser Funktion widersetzte er sich öffentlich der rigorosen Politik des Gauleiters Franz Hofer gegen die Kirchen. Zwischen 1938 und 1940 ließ Hofer zahlreiche kirchliche Einrichtungen und Klöster schließen, in Innsbruck das Canisianum, die Theologische Fakultät, das Stift Wilten und das Kloster der Ewigen Anbetung.

1939 versuchte Lampert erfolglos, den Pfarrer von Götzens Otto Neururer aus dem KZ Dachau freizubekommen. Neururer wurde dann in Buchenwald ermordet, und Lampert veröffentlichte eine Todesanzeige, in der der Todesort angegeben war. Wegen Verstoßes gegen Geheimhaltungsvorschrif-



ten wurde der Provikar am 5. Juli 1940 verhaftet und am 25. August nach Dachau deportiert. Am 1. September kam er ins KZ Sachsenhausen bei Berlin. Hier musste er in der Strafkompagnie harte körperliche Arbeit verrichten. Am 15. Dezember überstellte man ihn für weitere acht Monate zurück nach Dachau.

Am 1. August 1941 kam Lampert frei. Weil er den Gau Tirol-Vorarlberg nicht betreten durfte, kam er nach Stettin, wo er als Seelsorger unter anderem in einem Lazarett wirkte. Die Gestapo setzte einen Spitzel auf ihn an, der sich als angeblich religiöser Mensch auf der Suche nach Spiritualität Lamperts Vertrauen erschleichen

sollte. Weil ihm Lampert nicht auf den Leim ging, schrieb der Spitzel in seinem Bericht, der Priester und andere hätten Feindsender abgehört und durch Aussagen die Wehrkraft zersetzt. Am 4. Februar 1943 verhaftete die Gestapo neben Lampert rund 40 Geistliche und Ordensschwwestern.

Lampert wurde intensiv verhört und auch gefoltert, blieb den Protokollen zufolge aber standhaft. Im Dezember begann vor dem Reichskriegsgericht in Halle (Saale) der Prozess gegen ihn und zwei weitere Priester, am 20. Dezember wurde er für schuldig befunden, das Todesurteil allerdings zunächst nicht unterzeichnet. Am 14. Januar 1944 kam das Verfahren ans Reichskriegsgericht in Torgau und Lampert dort für sieben Monate in Isolationshaft. Das Urteil aus Halle wurde schließlich am 27. Juli bestätigt, wobei sich der Richter Werner Lueben ebenfalls als standhaft erwies, indem er, statt das Todesurteil zu unterzeichnen,

Suizid beging und die Aussage hinterließ: „Es handelt sich in diesem Fall weder um ‚Verbrecher‘ noch um ‚asoziale Elemente‘. Ihre einzige Tragik ist es, dass sie katholische Priester sind!“ Mit neuen Richtern kam es zu einem dritten Prozess gegen Lampert. Am 8. September wurde er nun endgültig zum Tod verurteilt, am 13. November zusammen mit den anderen Verurteilten zurück nach Halle ins Zuchthaus Roter Ochse gebracht, wo er am selben Tag noch durch das Fallbeil hingerichtet wurde. 2011 erkannte Papst Benedikt XVI. das Martyrium Lamperts an und sprach ihn selig.

Gerd Henghuber

Lange Nacht der Museen: Was kann sakrale Kunst heute leisten?

Podiumsdiskussion mit Bischof Hermann Glettler am
5. Oktober 2024 und Besichtigung der Kunstkammer

Die Kirche Mariahilf ist als barocker Zentralbau ein eindrucksvolles Kunstwerk mit dem Gnadenbild Lucas Cranachs im Zentrum (wenn auch nur in Kopie). Aufgrund der besonderen historischen Funktion dieser Kirche für ganz Tirol erfolgten mehrere Stiftungen, die über die Jahrhunderte den Erwerb kostbarer religiöser Objekte ermöglichten. Die Pfarre Mariahilf verfügt daher über eine Kunstkammer, die man nach Vereinbarung besichtigen kann. Anlässlich der österreichweiten Langen Nacht der Museen am 5. Oktober öffnet sie ab 18:00 Uhr für alle Interessierten, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Um 21:00 Uhr findet in der Kirche Mariahilf eine Podiumsdiskussion statt zum Thema: Was kann sakrale Kunst heute leisten? Gesprächspartner werden unter anderem Bischof Hermann Glettler sein, selbst ein Künstler, der viele Ausdrucksformen nutzt, und der frühere Leiter des Bundesdenkmalamts Dr. Franz Caramelle.

**Du sollst Dir (k)ein Bildnis machen!
Ein Interview mit dem neuen Kunstbeauftragten der Diözese Innsbruck Dr. Stefan Schöch über die Funktion religiöser Kunst, das Spannungsverhältnis von Kunst und Kult, und was für ihn gute Kunst in Kirchen ausmacht.**

Herr Schöch, im Juli wurde der Skulptur der Tiroler Künstlerin Esther Strauß im Linzer Dom von unbekanntem Tätern der Kopf abgesägt. Das Kunstwerk stellte eine Leerstelle der gängigen Marien-Darstellungen dar: die eigentliche Geburt. Das muss für jemanden zu viel Sichtbarma-

chung von Gottes menschlicher Existenz gewesen sein, oder?

Auch wenn das reine Spekulation ist: wenn das das Motiv gewesen sein sollte, dann sind wir damit beim Beginn sakraler Kunst, nämlich bei einem Verbot: Du sollst Dir kein Bildnis machen. Dieses Verbot aus dem Alten Testament lebt ja nicht nur im Judentum fort, es existiert auch im Islam, und der Ikonenstreit in der orthodoxen Kirche drehte sich ebenfalls genau um die Frage, ob man, wenn man Jesus abbildet, damit nicht immer nur die menschliche Natur zeigt und sie so von seiner göttlichen Abspaltet. An Jesus im Moment seiner Geburt dachte man damals aber sicher nicht.

Wie kann es dann aber sein, dass Kunst im Christentum trotz dieses ziemlich kategorischen Verbots zu einem so wichtigen Pfeiler der Religion wurde?

Ich denke, weil Menschen Bilder brauchen, um letztlich Unsichtbares sichtbar zu machen. Aber weil sich Gott einer Verkörperung im Bild entzieht, gibt es das Verbot des Bildnisses. Dass dagegen immer wieder verstoßen wurde, liegt daran, dass das Bild nicht nur die Funktion der Verbildlichung erfüllt, sondern auch die des Kults. Das zeigt schon die Geschichte des Goldenen Kalbs. Die Kalbsfigur selbst hat einen kultischen Zweck. Die Menschen tanzen um sie herum. Das heißt, sie verehren die Figur selbst als etwas Göttliches. Genau um dieses Spannungsverhältnis zwischen Kult und Kunstwerk geht es auch in der christlichen Kunst sehr häufig. Wir kennen viele Bilder, zu denen Wallfahrten veranstaltet werden, und bei denen nicht immer klar ist, ob sie nur Kunst sind oder auch Kult.

Wie wäre demnach der Fall Linz zu erklären?

Wie gesagt, wir spekulieren. Das Gegenteil der kultischen Verehrung ist die Bilderstürmerei, also die tief empfundene Abscheu gegenüber einem Werk, wie ich sie mir in Linz vorstellen könnte. Das heißt, die Skulptur wird nicht als Kunstwerk gesehen, sondern als Kultobjekt, gegen das man aus tiefer Überzeugung heraus vorgeht. Wie gesagt, das rührt aus der Urfunktion religiöser Kunst: Menschen in allen Kulturen begannen irgendwann, ihre Gottheiten in Form von Bildern und Skulpturen darzustellen und diese zu verehren – oder eben abzulehnen. Denken Sie an die Tempel mit den Standbildern von Gottheiten in der griechischen und römischen Antike.

Die christliche Kunst hat sich dann auch nicht lange an das Verbot von Gottesbildern gehalten.

Zunächst schon, die ersten Visualisierungen, die man wählte, waren unverfängliche Darstellungen. Auf römischen Sarkophagen der ersten Christen finden wir umgedeutete, teils ehemals heidnische Symbole: den Fisch oder den Hirten.

Wie wurde daraus dann Michelangelos Gottvater, der den Adam erweckt?

Indem der Kult immer mehr in den Hintergrund rückte und das Kunstwerk in den Vordergrund. Das war auch keine schlagartige Revolution, sondern ein langer Prozess. Man kann das an romanischer Kunst ganz gut sehen: sie ist häufig nicht besonders kunstfertig. Darum geht es ihr auch noch nicht, denn das romanische Marienbild soll dem Inhalt nach verehrt werden, nicht durch die Darstellung. Dazu braucht es einige schematische Eigenschaften, die das Werk des Künstlers begrenzen. Genauso ist es auch bei Ikonen, die ebenfalls als Objekte zur religiösen Verehrung gedacht sind. Deshalb werden sie einfach kopiert, man kann sie auch selbst malen, es gibt Ikonenmalkurse für jedermann. Hier geht es nicht um das

Kunstwerk, obwohl natürlich viele Ikonen meisterlich sind. Spätestens in der Renaissance sind wir in der westkirchlichen Kunst aber weg vom Kult und beim Kunstwerk eines jetzt auch namentlich bekannten und schon zu seiner Zeit prominenten Künstlers angekommen, den man sich leistete. Heute schätzen wir sakrale Kunst nahezu ausschließlich aufgrund ihrer künstlerischen Meisterhaftigkeit. Industrielle kaufen sich mittelalterliche Madonnen, der Kunstmarkt verlangt riesige Summen dafür, sicher nicht, weil er am Kult interessiert ist. Das Kunstwerk ist komplett vom Kult abgetrennt.

Wie kam es zu den künstlerischen Ergüssen wie in der Sixtinischen Kapelle oder später in den Barockkirchen?

Indem sakrale Kunst statt des Kults nun andere Funktionen erfüllte. In der Romanik und dann in der Gotik hatte sakrale Kunst eine pädagogische Funktion. Die Gläubigen verstanden ja nicht, was im Gottesdienst gesprochen wurde, also sollten sie es sehen. Deshalb wurden die Kirchen bunt ausgemalt mit Szenen aus der Bibel oder dem Leben von Heiligen. Die barocke Prachtentfaltung spiegelte das spezielle barocke Lebensgefühl wider: die Spannung zwischen den Widrigkeiten eines schweren Lebens und dessen Vergänglichkeit und der Verheißung eines wunderbaren Jenseits bei Gott. Dieses galt es, dem geschundenen Menschen vor Augen zu führen, man könnte sagen, dass barocke Kunst die Funktion des Trostes hatte. Und in der Zeit der Reformation wollte katholische Kunst beweisen, dass sie ungleich schöner und prächtiger ist als die Nüchternheit der Reformation. Sie hatte damals sicher auch eine Propaganda-Funktion.

Und heute, welche Funktion hat sakrale Kunst in unserer Zeit?

Unsere Zeit ist viel individueller. Sakrale Kunst heute versucht daher, Objekte zu schaffen, oder Räume, wenn wir in die Architektur schauen, die individuelle Spiritualität ermöglichen. Da geht es um das persönliche Gebet, um Meditation, und das erfordert

natürlich eher abstrakte als konkrete Kunst, wenn sie viele Menschen erreichen möchte.

Was ist für Sie gute sakrale Kunst?

Das ist tatsächlich eine Frage, mit der wir uns beschäftigen, wenn wir als Kirche Kunst erwerben und erhalten, aber sie ist nicht so leicht zu beantworten und schon gar nicht abschließend. Ich habe aber einige Impulse dazu: ist eine Kunst nur plakativ, oder wirkt sie subtil? Ich finde, ein Lichtstrahl als Bild für Gott kann genauso billig sein, wie, sagen wir, Gottvater mit Rauschbart. Das wäre mir zu plakativ, wobei es natürlich auch Orte gibt, die plakative oder anschauliche Kunst erfordern. Gute Kunst hat oft auch etwas Widerständiges, vielleicht sogar Provokierendes, über das wir stolpern. Denken Sie an die androgyne Mona Lisa, diese fehlende Klarheit macht einen großen Teil der Attraktivität dieses Bilds aus. Manchmal aber ist es auch nicht die Provokation, sondern die beruhigende Wirkung, die von einem guten sakralen Kunstwerk ausgeht.

Wie darf man sich Ihre Aufgabe vorstellen, womit sind Sie befasst?

Weniger mit dem Ankauf von Kunst als mit ihrem Erhalt. Am meisten habe ich zu tun mit der Umgestaltung von Kirchenräumen. In den Sechzigern und Siebzigern wurden nach der Liturgiereform oft Volksaltäre in Kirchen gesetzt, die man heute als nicht mehr passend empfindet. Die Gemeinden wünschen sich Altarräume, die zu ihren liturgischen Bedürfnissen passen. Das finde ich sehr spannend, denn das ist wieder eine neue Funk-

tion für sakrale Kunst: dass sie das heutige liturgische Bedürfnis der Menschen erfüllt.

Kann eine Gemeinde eine barocke Ausstattung einfach rauswerfen und die Kirche ganz anders gestalten, wenn sie das möchte?

Nein, dagegen steht natürlich der Denkmalschutz. Aber das macht auch niemand. Heute ist der Respekt vor den Kunstwerken viel größer als zu früheren Zeiten, als man ungeniert die Gotik barockisierte, den Barock dann wieder historisierte, das Neugotische modernisierte und dann vielleicht abermals historisierte. Wir brauchen heute zwar kaum mehr Beichtstühle, aber wir wertschätzen die Schnitzereien und überlegen, was wir mit diesen Kunstwerken anstellen können. Viele Pfarren finden dafür spannende Lösungen, und wir unterstützen sie sehr gern dabei.

Gibt es in unserer säkularisierten Welt noch genügend Künstler, die sich mit sakralen Themen befassen wollen, die sie auch verstehen?

Ja, und es macht keinen Unterschied, ob sie gläubig sind oder agnostisch. Viele Künstler schätzen die Herausforderung sakraler Kunst und wollen eine Antwort finden auf die ganz spezielle Aufgabe, die sich an einem religiösen Ort stellt.

Interview: Gerd Henghuber

Dr. Stefan Schöch ist der neue Kunstbeauftragte in der Diözese Innsbruck. Der 31-jährige Kunsthistoriker und Theologe arbeitete am Lehrstuhl für Kirchengeschichte der Humboldt-Universität in Berlin, bevor er im April 2024 in seine Tiroler Heimat zurückkehrte.

DIE „ORF-LANGE NACHT DER MUSEEN“ 2024
Samstag, 5. Oktober, 18 bis 01 Uhr, in ganz Österreich mit nur einem Ticket

<https://langenacht.orf.at/>

Kunstkammer ab 18 Uhr geöffnet

21 Uhr: Podiumsdiskussion „Was kann sakrale Kunst heute leisten“
mit Diözesanbischof Hermann Gletter, Dr. Franz Caramelle und
weiteren GesprächspartnerInnen in der Mariahilfkirche

Aus dem Pfarrgemeinderat

Liebe Pfarrangehörige,
im Rahmen der Pfarrgemeinderatssitzung am 23. April, an der auch Generalvikar Mag. Roland Buemberger und Mag. Michael Schallner, Personalreferent der Diözese Innsbruck, teilnahmen, wurden die Themen der Zusammenarbeit, der Kommunikation und des Miteinanders innerhalb der Pfarre intensiv diskutiert. Generalvikar Mag. Roland Buemberger äußerte den Wunsch nach einem „Dreischritt“ für die Pfarre: die Sorgen wahrnehmen, einander ernstnehmen und einander wertschätzen. Der Pfarrgemeinderat beschloss einstimmig, für unsere Pfarre die von der Diözese angebotene Möglichkeit der Gemeindeberatung in Anspruch zu nehmen. Im Rahmen der erweiterten Pfarrgemeinderatssitzung am 21. Juni, an der viele aus unserer Pfarre teilnahmen, wurden mit Unterstützung von Bernhard Franz und Harald Weiß als Moderatoren Themen wie „Rückmeldekultur“, „gegenseitige Wertschätzung“ etc. besprochen. Das Treffen war ein wichtiger Schritt für das Miteinander in unserer Pfarre. Der begonnene Prozess wird im neuen Arbeitsjahr fortgesetzt und die konkrete Ausgestaltung eine wesentliche Aufgabe des Pfarrgemeinderates sein.

Mit der Zuordnung unserer Pfarre in einen Seelsorgeraum beschäftigte sich der Pfarrgemeinderat seit Herbst 2023 und erarbeitete ein durch Eckdaten näher definiertes Profil. Ausgehend davon beschloss der Pfarrgemeinderat einstimmig, als erstes mit den Zuständigen und Verantwortlichen über eine Eingliederung unserer Pfarre in den Seelsorgeraum Dreiheiligen-St. Jakob zu sprechen. Dekan Bernhard Kranebitter wies allerdings anlässlich der Dekanatskonferenz am 2. Mai daraufhin, dass innerhalb des Stiftes Wilten auch im Hinblick auf die dem Stift zugehörigen Pfarren infolge der Neubesetzung des Abtes Abklärungen im

Laufen seien, die wiederum für die Zuordnung der Pfarre Maria am Gestade relevant sind. Aufgrund dieser außerhalb unseres Einflussbereiches liegenden Umstände ist derzeit der Prozess zur Eingliederung unserer Pfarre in einen Seelsorgeraum ausgesetzt. Sobald dieser Prozess wieder in Gang kommt, wird die Pfarrgemeinde über dieses zentrale Thema informiert werden.

Vom 9. bis 16. Juni fand in unserer Pfarre die Aktionswoche „Wähle das Leben“ statt. Der Pfarrgemeinderat befürwortete diese Initiative, sind doch die Achtung und Bewahrung der Schöpfung zentrale christliche Anliegen. Ziel der Aktionswoche war, nicht nur die Probleme, sondern auch Wege aufzuzeigen, um den zukünftigen Herausforderungen zu begegnen. Mein ausdrücklicher Dank gilt unserer Pfarrsekretärin Ilona, die für eine reibungslose Abwicklung der Veranstaltung sorgte.

Pfarrer Anno beging am 12. Juni sein 30-jähriges Priesterjubiläum. Zu diesem Anlass wurde beim Rosenkranz ein Segensgruß gesprochen, danach fand eine kurzfristig organisierte Feier im Pfarrsaal statt. Mit der Überreichung eines Straußes mit Frühlingsblumen und einer von Katharina Bodner-Krulis sehr schön gestalteten Kerze wurde unserem Pfarrer für seine weitere priesterliche Tätigkeit alles Gute gewünscht.

Das letzte Jahr brachte für unsere Pfarre vielfältige Herausforderungen. Mir ist es daher ein besonderes Anliegen, allen zu danken, die sich in mannigfacher Weise in unserer Pfarre engagieren und damit zu einem lebendigen Pfarrleben beitragen. In diesem Sinne wünsche ich allen mit der Landtschaftlichen Pfarre Mariahilf Verbundenen, dass wir nach der hoffentlich erholsamen Sommerzeit gestärkt und voller Tatendrang gemeinsam in den Herbst starten können.

Wolfgang Hirn, Obmann des Pfarrgemeinderates

Gottesdienste

Herbst 2024 – 1.9.–1.12.

- 1.9.2024** **22. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
10 Uhr Gottesdienst
Fr. 6.9. 8 Uhr Herz-Jesu-Freitagsgottesdienst
Sa. 7.9. 19 Uhr Vorabendmesse
- 8.9.2024** **23. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
10 Uhr Gottesdienst
Di. 10.9. 8 Uhr Schulgottesdienst für die VS Mariahilf
Fr. 13.9. 8 Uhr Hl. Messe
Sa. 14.9. 19 Uhr Vorabendmesse
- 15.9.2024** **24. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
10 Uhr Gottesdienst
Mi. 18.9. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
Fr. 20.9. 8 Uhr Hl. Messe
Sa. 21.9. 19 Uhr Vorabendmesse
- 22.9.2024** **25. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
10 Uhr Gottesdienst
Mi. 25.9. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
Fr. 27.9. 18.30 Uhr Hl. Messe
 anschl. „Miteinander Pfarre sein“ – Abend für alle Ehrenamtlichen
Sa. 28.9. 19 Uhr Vorabendmesse
- 29.9.2024** **26. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
10 Uhr Gottesdienst
Mi. 2.10. 18.30 Uhr Oktober-Andacht
Fr. 4.10. 8 Uhr Herz-Jesu-Freitagsgottesdienst
Sa. 5.10. ab 18 Uhr „Lange Nacht der Museen“ (Programm siehe Schaukasten)
 19 Uhr Vorabendmesse
- 6.10.2024** **27. SONNTAG IM JAHRESKREIS – ERNTE DANK**
10 Uhr Kinder- und Familiengottesdienst mit dem Kindergarten Mariahilf
 und dem Kinderchor
 anschl. Agape am Kirchplatz mit dem Motto: „Wir teilen was wir bringen“
Mi. 9.10. 18.30 Uhr Oktober-Andacht
Fr. 11.10. 8 Uhr Hl. Messe
Sa. 12.10. 19 Uhr Vorabendmesse
- 13.10.2024** **28. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
10 Uhr Gottesdienst
Mi. 16.10. 18.30 Uhr Oktober-Andacht
Fr. 18.10. 8 Uhr Hl. Messe

- Sa. 19.10. 19 Uhr Vorabendmesse
20.10.2024 29. SONNTAG IM JAHRESKREIS – SONNTAG DER WELTKIRCHE
 10 Uhr Gottesdienst
 Missio Sammlung für die Weltmission
- Mi. 23.10. 18.30 Uhr Oktober-Andacht
- Fr. 25.10. 8 Uhr Hl. Messe
- Sa. 26.10. 19 Uhr Vorabendmesse
27.10.2024 30. SONNTAG IM JAHRESKREIS
 10 Uhr Gottesdienst
- Mi. 30.10. 18.30 Uhr Oktober-Andacht
- Fr. 1.11. HOCHFEST ALLERHEILIGEN**
 10 Uhr Festgottesdienst für die Pfarrgemeinde
 13.30 Uhr Seelenrosenkrantz am Landesfriedhof Mariahilf
 14 Uhr Totengedenkfeier und Gräbersegnung am Landesfriedhof Mariahilf
- Sa. 2.11. ALLERSEELEN
 19 Uhr Feierliches Requiem für die Verstorbenen des vergangenen Jahres,
 anschl. Lichterprozession zum Landesfriedhof Mariahilf
- 3.11.2024 31. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
 10 Uhr Gottesdienst
- Mi. 6.11. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
- Fr. 8.11. 8 Uhr Hl. Messe
- Sa. 9.11. 19 Uhr Vorabendmesse
10.11.2024 32. SONNTAG IM JAHRESKREIS
 10 Uhr Gottesdienst
- Mo. 11.11. Martinsfest – 17 Uhr Martinsandacht in der Kirche mit anschl. Martins-
 umzug mit dem Kindergarten und der VS Mariahilf
- Mi. 13.11. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
- Fr. 15.11. 8 Uhr Hl. Messe
- Sa. 16.11. 19 Uhr Vorabendmesse zum Fest Carl Lampert
17.11.2024 33. SONNTAG IM JAHRESKREIS
 10 Uhr Festgottesdienst mit Dr. Michael Max, Rektor der Anima in Rom,
 anschl. Einweihung des Carl-Lampert-Platzes
 Caritas-Herbst-Kirchensammlung Elisabethsammlung
- Mi. 20.11. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
- Fr. 22.11. 8 Uhr Hl. Messe
- Sa. 23.11. 19 Uhr Vorabendmesse
24.11.2024 34. SONNTAG IM JAHRESKREIS – CHRISTKÖNIGSONNTAG
 10 Uhr Festgottesdienst
- Mi. 27.11. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
- Fr. 29.11. 8 Uhr Hl. Messe
- Sa. 30.11. 19 Uhr Vorabendmesse mit Adventkranzsegnung
1.12.2024 35. SONNTAG IM JAHRESKREIS – 1. ADVENTSONNTAG
 10 Uhr Kinder- und Familiengottesdienst mit Adventkranzsegnung

80 Jahre Ermordung Carl Lampert (+13.11.1944)

Pfarre Mariahilf: Gedenken 2024

- Mi. 13. Nov. Tag der Enthauptung von Carl Lampert
19.30 Uhr, Pfarrkirche Mariahilf, bebildeter Vortrag von Dr.ⁱⁿ Gisela Hormayr: „**Volksverräter**“ – **Zur Situation der katholischen Kirche in der NS-Zeit**; anschließend Gespräch
- So. 17. Nov. 10 Uhr, Pfarrkirche Mariahilf, Gedenkmesse mit dem Rektor der Anima in Rom, Dr. Michael Max, wo auch Carl Lampert gelebt und studiert hat
11.15 Uhr, Kirchplatz, Einweihung als **Dr. Carl-Lampert-Platz** mit Segnung der Gedenktafel; anschließend Agape
- Nov. 2024 **Carl-Lampert-Ausstellung** in der Kirche
Termin für die Führung wird rechtzeitig bekannt gegeben
- Mai 2025 **Pfarrwallfahrt** nach Vorarlberg, der Heimat von Carl Lampert. Busfahrt nach Dornbirn, Rankweil und Göfis.

KRANKENKOMMUNION

Allen Kranken und gehbehinderten Pfarrangehörigen bringen wir gerne die Kommunion.

Wir bitten um telefonische Vereinbarung direkt mit Pfarrer Anno: (Tel. Nr. 0512 / 28 25 34 Dw. 12 oder 0676 / 87 30 71 94)



Öffnungszeiten des Landesfriedhofes Mariahilf zu Allerheiligen

Freitag 1. November 2024 – Hochfest Allerheiligen
Der Friedhof Mariahilf ist für Sie geöffnet von 7.30–18 Uhr

Samstag 2. November 2024 – Allerseelen
Der Friedhof Mariahilf ist für Sie geöffnet von 7.30–21 Uhr

Infos zum Kirchenbeitrag

Berechnung, Ermäßigungen, Zweckwidmung

Immer wieder gibt es Unsicherheiten über die Berechnung der Höhe des zu bezahlenden Betrages sowie dessen Verwendung. Hier einige Antworten:

Wie wird mein Beitrag berechnet?

Die Beitragspflicht beginnt mit dem 20. Geburtstag. Grundlage für die Ermittlung des Kirchenbeitrages sind 1,1% des steuerpflichtigen Jahreseinkommens. Zusätzlich wird der sogenannte „Allgemeine Absetzbetrag“ von derzeit 59,00 Euro abgezogen. Der Kirchenbeitrag ist beim Finanzamt steuerlich absetzbar.

Mir erscheint mein Beitrag zu hoch. Was kann ich tun?

Mit dem Online Rechner der Kirchenbeitragsstelle können Sie jederzeit selbst überprüfen, ob die Höhe Ihres Kirchenbeitrags Ihrem Einkommen entspricht.

Wichtig ist: Als staatlich anerkannte Religionsgemeinschaft übermitteln uns die Gemeinden nur die Meldedaten (Name, Adresse, Geburtsdatum) unserer Kirchenmitglieder. Um die richtige Höhe des Kirchenbeitrags zu ermitteln, ist die Kirchenbeitragsstelle auf die Information der Beitragszahlenden bezüglich Einkommen, individuelle Lebenssituationen und außergewöhnliche Ausgaben angewiesen.

Wofür gibt es Ermäßigungen?

Folgende Faktoren sind Ermäßigungsgründe: Kinder, Alleinverdienerabsetzbetrag, erhöhte Familienbeihilfe, Invalidität, Beeinträchtigungen und Krankheiten, Gesundheitskosten und Behandlungen, Geburt und Sterbefälle, Verehelichung und

Hausstandsgründung, Ausbildungskosten und Studium, Schul- und Kindergartengeld, Unterhalt, Alimente, Versicherung und Lebenserhaltungskosten (Wohnraum mit Energie und Betriebskosten). Bei außergewöhnlichen finanziellen Belastungen gibt es die Möglichkeit, mit der Kirchenbeitragsstelle Rücksprache zu halten und Ermäßigungen zu erhalten.

Welche Bonussysteme bietet die Kirchenbeitragsstelle an?

Frühzahlerbonus

Wer den Kirchenbeitrag bis zum 30. März des jeweiligen Jahres begleicht, dem wird ein Bonus 3% vom Gesamtbetrag abgezogen.

Jungchrist:innen Bonus für Erstzahlende

Richten Sie eine monatliche SEPA-Lastschrift ein und das erste halbe Jahr ist für alle Erstzahler:innen Kirchenbeitragsfrei!

Wofür wird der Kirchenbeitrag verwendet?

Der Großteil des Kirchenbeitrag sichert die flächendeckende Seelsorge (Personalkosten), ermöglicht aber auch die Erhaltung wertvoller kirchlicher Baudenkmäler, stellt Bildung und Kultur für alle bereit und unterstützt Menschen in Not.

Kann ich meinen Beitrag zweckwidmen?

Es besteht auch die Möglichkeit, den laufenden Kirchenbeitrag bis zu 50% an eine kirchliche Institution zweckgebunden zu widmen, um somit selber zu ent-

scheiden, welche Einrichtung besonders gefördert werden soll. Darunter fallen: Telefonseelsorge, Katholische Jungschar und Jugend, Caritas, Bruder und Schwester in Not, Katholische Frauenbewegung, Männerreferat, Päpstliche Missionswerke und Priesterseminar.

Die Vereinbarung wird wirksam, wenn das entsprechende Formular unterschrieben zurückgesendet oder in der Beitragsservice-stelle abgegeben wird.

Alle weiteren Infos finden sich auf der Homepage der Kirchenbeitragsstelle.

Nutzen Sie die Möglichkeit mit der Kirchenbeitragsstelle Kontakt aufzunehmen und Ihre individuelle Situation zu besprechen:

Tel.: +43 512 2100

E-Mail: kirchenbeitrag@dibk.at

Adresse: Kirchenbeitragsservice,
Ing.-Etzel-Straße 1, 6020 Innsbruck

Herzliche Einladung in die gute Stube

Die Senioren-Stube öffnet nach der Sommerpause wieder am Mittwoch, 2. Oktober, um 14:30 Uhr, in der Mariahilf-Stube und dann wieder alle zwei Wochen. Grund für ein paar Fragen an die Initiatorin Gretl Leiter.

Wer darf kommen?

Jeder, der will, alle Ruheständler sind herzlich eingeladen. In der Regel kommen 15 bis 20 Seniorinnen und Senioren zu den Treffen.

Was wird geboten?

Es gibt Kaffee und Kuchen und ausführlich Zeit zum Ratschen. Manchmal schaut der Pfarrer vorbei. Alle Geburtstage der Senioren werden gefeiert. Beliebt ist die Gymnastik im Sitzen mit Musik, angeleitet von Lisa Kreuz. Im Herbst geht es zum Törggelen, und jedes Jahre findet auch eine Weihnachtsfeier mit Nikolausbesuch statt. Im Jänner besuchen die Senioren besondere Weihnachtskrippen in umliegenden Kirchen und im Frühling Altenheime in der Umgebung. Das Highlight im Programmkalender ist alljährlich der Ausflug: Heuer ging er am 19. Juni zum Mühlendorf im Gschnitztal und dann auf die Laponessalm, wo die Teilnehmer bei bestem Wetter das Mittagessen und kleine Spaziergänge genossen.

Wie lange geht's?

Zwei bis zweieinhalb Stunden, um 17:00 Uhr ist meistens Schluss.



Der Ausflug als jährlicher Höhepunkt führte heuer in das Gschnitztal und auf die Laponessalm

Was bringt's?

Geselligkeit, Aktivität und ganz viel gute Laune.

Gerd Henghuber

„Wähle das Leben“

Aktionswoche zum Thema Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Schöpfungsverantwortung

In der Woche vom 9. bis 16. Juni fand unsere Aktionswoche zu Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Schöpfungsverantwortung statt. Im Rahmen der Aktion „Wähle das Leben“ der *Religions For Future*, die sich in Tirol erst kürzlich gegründet haben, fanden sich diese Themen in unserer Pfarre auf unterschiedliche Weise wieder.

Als Auftaktveranstaltung zeigten wir den Film „Generation Change“ von Südwind.

Der Film begleitet eine junge Klimaaktivistin bei ihrer Reise durch Europa auf den Spuren ganz konkreter Initiativen, bei

denen Menschen erfolgreich etwas gegen die Klimakrise tun.

Im Anschluss daran fand eine moderierte Podiumsdiskussion mit Experten aus unterschiedlichen Bereichen statt. Der Pfarrsaal war überraschend gut gefüllt, und das Feedback sehr positiv.

Während der ganzen Aktionswoche konnte in der Vorkirche in der Klimabibliothek geschmökert werden. Positive Bücher rund um den Klimaschutz für Groß und Kleinen luden zum Innehalten und Verweilen in und vor der Kirche ein.

Danke an dieser Stelle an die Kids aus der Jungschargruppe, die aus Abfall Windspiele gebastelt und in den Linden vor der Kirche aufgehängt haben.

Wunderschöne, nachdenklich stimmende, aufrüttelnde, aber auch Mut machende Texte, Fürbitten und Predigten berührten in den Messen und im Rosenkranz unser Herz. Danke auch hier an alle, die mitgestaltet und viele Menschen mit ihren Gedanken bewegt haben.

Als Abschluss der Woche veranstalteten wir unser erstes Mariahilfer Repair Café. Das Motto: gemeinsam reparieren statt wegwerfen! Trotz Sonntagnachmittag, der noch dazu der erste sonnige Sonntag seit langem war, hat das 17-köpfige Helfer:innen-Team fast 40 Reparaturen durchgeführt. Gemeinsam wurde genäht, Staubsauger, Kaffeemaschinen und anderes Gerät auseinander- und wieder zusammengebaut, Fahrräder wurden gewartet, Menschen beraten, gemeinsam geplaudert, gelacht und Kaffee getrunken. Es war richtig toll!





Ein 17-köpfiges Team stand beim Repair Café vom Nähen bis zur Radreparatur zur Verfügung

Vielleicht fühle ich mich unter anderem in der Pfarre so wohl, weil hier, wie im Klimaschutz, GEMEINSAM und für die GEMEINSCHAFT gedacht und gearbeitet wird. Wie im Klimaschutz investieren auch hier Menschen viel Zeit und Energie für andere, und damit auch für Gott.

Etwas tun, ohne dafür eine Gegenleistung zu erwarten, tut gut – den anderen und auch mir. Daraus wächst GEMEINSCHAFT, davon lebt sie für mich und damit auch das Tun: Jugend- und Seniorenarbeit, Erstkommunions- und Firmvorbereitung, Sorgetragen um Menschen, die flüchten mussten, Mitmachen bei Spendenaktionen, gemütliches Beisammensein ermöglichen, die Gestaltung von ganz besonderen Messfeiern und noch vieles mehr an Engagement

für die Pfarrgemeinde. GEMEINSAM für etwas eintreten, GEMEINSAM in dieselbe Richtung blicken, GEMEINSAM aus den gleichen Quellen des Glaubens leben macht glücklich und zufrieden. Die Woche „Wähle das Leben“ hat mir gezeigt, wie eng über das achtsame Miteinander in der Gemeinschaft und über den Schöpfungsglauben die Anliegen der Schöpfungsverantwortung und des Klimaschutzes verbunden sind und wie tief sie zu unserem Glauben gehören; und auch wie vielseitig, interessant und lustig, bewegend und friedvoll diese Kombination ist.

„Wähle das Leben“.

Ilona Reckziegel



Treffpunkte für Generationen

- **Kirchenchor:** Dienstag um 19.30 Uhr
- **Jugendchor:** Montag um 18.30 Uhr
- **Kinderchor:** Donnerstag um 17 Uhr
- **Jungschartreffen:** 1.-4. Klasse Volksschule am Freitag um 14.30 Uhr;
- **Seniorenachmittag:** zweimal im Monat, jeweils Mittwoch ab 14.30 Uhr
- **Tanzen ab der Lebensmitte:** zweimal im Monat, jeweils Dienstag ab 15.30 Uhr

Bitte beachten Sie im Herbst die Aushänge!

Aus dem Pfarrleben

von Katharina Bodner-Krulis



Überreichung von Blumen an die lieben Mütter



Feierlicher Einzug in die Kirche am Tag der Firmung



Leider war die Fronleichnams-Prozession abgesagt



Der Glockenturm wurde wieder gestürmt

Muttertag. Beim Kinder- und Familiengottesdienst am zweiten Sonntag im Mai stand die mütterliche (bzw. elterliche) Liebe im Fokus: Welche „Spielarten“ dieser Liebe kennen wir? Schenkt uns diese Liebe nicht eine Ahnung dessen, wie Gott uns Menschen liebt? Wie immer waren die Kinder schnell zum Mitmachen und Mitdenken zu begeistern, und der Kinderchor sorgte wunderbar für die musikalische Gestaltung.

Firmung. Am Pfingstmontag wurden die 12 Buben und Mädchen, die sich im Herbst unter dem Motto „Wir bauen weiter ...“ gemeinsam auf den Weg der Firmvorbereitung gemacht hatten, von Dekan Bernhard Kranewitter gefirmt. Der Firmspender gab den jungen Menschen dabei nicht „nur“ die Kraft des Heiligen Geistes für ihr Leben mit, sondern auch viele gute Gedanken und die Ermutigung, im Alltag und in der Gesellschaft immer wieder ihr Christsein zu bezeugen.

Fronleichnam. Um 7.30 musste über die Durchführung der Prozession entschieden werden; und da goss es leider noch in Strömen, was eine Absage zur Folge hatte. So wurde das Fest im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes gemeinsam mit dem St. Nikolauser Kirchenvolk in unserer Kirche begangen. Da sich das Wetter jedoch bereits im Laufe des Vormittags besserte, stand einem gemütlichen Fronleichnamsfest am Wiesele nichts mehr im Wege.

Lange Nacht der Kirchen. Am Freitag, dem 8. Juni, fand diözesanweit die Lange Nacht der Kirchen statt, und auch unsere Pfarre Mariahilf hat sich daran beteiligt. Passend zum heurigen Motto wurde der Glockenturm der Kirche mit einem riesigen, beleuchteten Herz geschmückt. Vielleicht mit ein Grund, dass so viele BesucherInnen hierher fanden und sich vom bunten Programm, das geboten wurde, begeistern und berühren ließen.

Kindergarten. Beim Abschlussfest im Kindergarten wurden heuer zugleich die Väter zum Vatertag mit einem Ständchen bedacht. Die Kinder führten im Pfarrgarten ein „Mäuse-Theater“ auf. Mit etwas Wehmut wurden die Maxis gebührend „in die Schule verabschiedet“ und für ihren neuen Lebensabschnitt von Pfarrer Anno mit Gottes Segen gestärkt.

Abgetanzt wurde bei der von vielen lang ersehnten Disco zum Schulschluss! Unter der Musik von DJ Alex hüpfen und schwitzten am Nachmittag die VolksschülerInnen – zur Abkühlung gab es neben Getränken erfrischende Granita. Am Abend bei der Jugenddisco waren die Temperaturen zwar schon etwas kühler, aber am Tanzparkett ging es natürlich trotzdem heiß her. Danke an das Team, das diese Veranstaltung auch diesmal wieder so professionell durchgeführt hat.

Grillfest. Eine schöne Tradition: Nach dem Kinder- und Familiengottesdienst, der diesmal dem Sonntags-Evangelium entsprechend unter dem Leitspruch „Talita kum – steh auf!“ stand, wurde mit dem pfarrlichen Grillfest der Sommer eingeläutet. Das Wetter spielte mit, sodass es ein fröhliches und gemütliches Beisammensein gab und für viele eine Gelegenheit zu Gesprächen und neuen Begegnungen bot. Ein Dank an die Grillmeister und alle, die kulinarisch oder organisatorisch etwas zum Gelingen beigesteuert haben.

Schulschluss. Der Gottesdienst zum Schulschluss ist immer ein schönes Zeichen der Verbundenheit zwischen der hiesigen Volksschule mit der Pfarre. Am Donnerstag der letzten Schulwoche fanden sich die SchülerInnen der ersten bis vierten Klassen mit ihren Lehrpersonen und der Frau Direktor in der Kirche zum gemeinsamen Beten (Wortgottesdienst) ein: Die ViertklässlerInnen trugen ein Lied bei, und Pfarrer Anno spendete allen den Reisesegen, für ein gesundes Wiedersehen im Herbst!



Die tolle Aufführung des „Mäuse-Theaters“



Der Limbo Tanz war eine Herausforderung



Vor dem Grillfest war noch Familiengottesdienst



Die ViertklässlerInnen nehmen Aufstellung

„Olympische Spiele“ im Ferienlager in Mutters

Am 5. Juli 2024 gab es für Schülerinnen und Schüler in Tirol endlich das langersehnte Zeugnis. Einen Tag später ging es für rund 50 dieser Kinder hinauf ins Haus der katholischen Jungschar in Mutters für das diesjährige Ferienlager, welches unter dem Motto „Olympische Spiele“ stand. Betreut wurden die Kinder von 12-15 Betreuern, welche auch dieses Jahr keine Mühen sparten, um den Kindern ein actionreiches, sportliches und spannendes Lager zu bieten.

Bei zahlreichen Aktivitäten konnten sich die Kinder sportlich beweisen, austauschen oder auch mal einfach entspannen. Es gab Tischtennis- und Tischfußballturniere, Badminton Duelle, Olympische Bewerbe im Dorf, sowie eine Mini-Olympiade im Haus und ein olympisches Versteckspiel. Für all diese Bewerbe konnten sich die Kinder Münzen verdienen, welche sie dann im eigens gebauten Bauchladen für Süßigkeiten ausgeben konnten. Auch das Wetter spielte mit und so konnten wir zweimal zum Natterer See und auch ins Schwimmbad gehen, wo sich die Kinder im kühlen Nass austoben konnten, Rutschen stauten und Volleyball spielten. Im Wald bauten die Kinder Olympische Dörfer, Stadien und Kugelbahnen, welche natürlich getestet wurden.

Die Highlights waren jedoch ohne Zweifel der zeremonielle Einzug mit den Zimmerflaggen, der Bunte Abend am Mittwoch, bei dem die Kinder ihren Eltern die verschiedensten Talente vorführten und auch die Eltern selbst zum Einsatz kamen, und die Entzündung des Olympischen Feuers auf der Wiese am Samstag mit anschließender Disco. Besonders toll war auch der



Wir bauen Kugelbahnen usw. im Wald



Casinonachmittag

Spa-Day, bei dem es verschiedene Stationen gab. So konnte man Yoga machen, Gesichtsmasken, es wurde geflochten, geschminkt und Nägel lackiert und nach dem Essen putzten sich alle heraus und das hauseigene Casino öffnete endlich seine Türen. Gespielt wurde um Maoams, welche die Kinder an der Bar-Olympic für Mocktails eintauschen konnten oder bei Roulette, Blackjack oder am Würfeltisch verlieren konnten. Kinder wie Betreuer hatten auf jeden Fall einen Riesenspaß und wir freuen uns alle schon auf das nächste Jahr, in dem hoffentlich alle Kinder und mehr wieder dabei sind. Danke an das ganze Team für diese unvergesslichen Tage.

Victoria Schiffer



Lagerfeuer und Lagerlieder



Olympische Wasserspiele



Eröffnung der Spiele mit Fahnen und Feuer



Verwöhntag im Lagerspa

Erstkommunion Anmeldung

Liebe Eltern!

Wenn Ihr Kind in diesem Schuljahr die 2. Klasse der Volksschule besucht, können Sie es zur Erstkommunion anmelden. Die Anmeldung ist vom 15. September bis spätestens 31. Oktober zu den Bürozeiten in der Pfarrkanzlei möglich. Die Erstkommunion findet heuer am Sonntag, den 4. Mai 2025 um 10 Uhr statt. Für weitere Fragen können Sie sich sehr gerne an mich wenden.

PH Vincenz Krulis mit Team (0699/12078765)

Anmeldung zur Firmung 2025



Liebe Jugendliche aus unserer Pfarre!

Du gehst in die 2. Klasse der Mittelschule oder des Gymnasiums und möchtest am Pfingstmontag 2025 bei uns in der Pfarre das Sakrament der Firmung empfangen? Dann begleiten wir dich gerne auf dem Weg der Vorbereitung.

Herzlich laden wir dich und deine Eltern zum gemeinsamen **Infoabend** im **Pfarrsaal** ein. Dieser findet **am Mittwoch, 6. November 2024, um 19 Uhr** statt. Dort werden wir Euch den Firmweg und uns als Firmteam vorstellen.

Zusätzlich erhalten all jene von euch, die im Pfarrgebiet wohnen, zu Beginn

des nächsten Schuljahres einen Brief unseres Pfarrers Anno mit einer persönlichen Einladung. Wenn du

bereits jetzt schon nähere Infos bekommen möchtest, melde dich bitte bei ihm, (pfarrer.anno@dibk.at oder 0676 8730 7194) oder im Pfarrbüro. Achtung, Pfarrer Anno ist im Oktober nicht in Innsbruck!

Wir freuen uns auf die Vorbereitungszeit mit dir!

Pfr. Anno und das Firmteam

Gleichbleibende Termine in der Pfarre

- **Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen:** jeweils um 10 Uhr
- **Sonntag-Vorabendmesse:** Samstag um 19 Uhr
- **Gottesdienst an Werktagen:** Freitag um 8 Uhr
- **Rosenkranz-, Kreuzweg- und Mai-Andachten:** Mittwoch um 18.30 Uhr (s. Aushang)
- **Beichtgelegenheit:** nach Vereinbarung
- **Vinzenzkonferenz:** jeweils am 1. Montag im Monat um 19 Uhr in der Mariahilfstube
- **Aktion „Warenkorb“:** an jedem ersten Wochenende in den geraden Monaten

Kirchensammlungs-Ergebnisse:

Caritas-Frühjahrssammlung am 11.–12.5.2024	€ 493,49
Peterspfennig für den Hl. Vater Kirchensammlung am 29.–30.6.2024	€ 287,97
Christophorus-Sammlung für die MIVA Kirchensammlung am 20.–21.7.2024 ...	€ 749,71

Ein herzliches Vergelt's Gott sagen wir allen Spendern und Spenderinnen!

Der nächste Pfarrbrief erscheint zu Beginn des Advents

Impressum / Offenlegung

Medieninhaber: Landschaftliche Pfarre Mariahilf, Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck, vertreten durch Pfarrer Dr. Anno Schulte-Herbrüggen

Unternehmensgegenstand: röm.-kath. Pfarre
Herausgeber: Pfarrer Dr. Anno Schulte-Herbrüggen, Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck

Hersteller: Amt der Tiroler Landesregierung, Sachgebiet Landeskanzleidirektion, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck

Verlags- und Herstellungsort: Innsbruck

Blattlinie: Kommunikationsorgan der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf

Alleininhaberin

Sommer, Sonne und Sonnenschein

Auch wenn der Sommer bisher recht wechselhaft verlief, genießen wir im Kindergarten die Zeit im Garten, auf Spaziergängen, im Wald oder in der Stadt. So verfliegt die Sommerbetreuung wie im Flug!

Fünf Wochen Sommerbetreuung hören sich anfangs noch recht lange an. Doch wenn jede Woche mit tollen Aktivitäten gefüllt ist, ziehen die Tage nur so an uns vorbei, und schon sind drei Wochen der Sommerferienbetreuung um. In diesen drei Wochen haben wir bereits so viel erlebt! Gisella hat mit uns Handfächer für die heißen Tage gebastelt und Musik gemacht. Martin hat uns mit in die Stadt

genommen, wir waren gemeinsam einkaufen und haben lustige Ausflüge durch die Stadt unternommen. Doch das Wichtigste im Sommer: Garten, Wasser und Sonnenschein! Jeder warme Sonnenstrahl wird für ganz viel Wasserspaß genutzt. Mit unserer Wasserrutsche stellen wir neue Rekorde im Weitrutschen auf, der Sprenkler wird zur Erfrischung genutzt und aus der Sandkiste wird eine Gatschgrube.

Aber die Sommerferien sind auch eine Zeit der Vorbereitung auf das kommende aufregende Jahr. Viele Kinder werden ab Herbst Schulkinder sein, unsere Midis werden zu großen Maxis und die Minis sind jetzt auch schon ein Jahr im Kindergarten. Es wird viel darüber philosophiert, was ab September auf uns zukommen wird, doch die Freude über neue Abenteuer und Herausforderungen überwiegt!

Auch das Kindergartenteam steckt mitten in den Vorbereitungen für das nächste Kindergartenjahr. Die Räumlichkeiten werden entrümpelt, komplett gereinigt und die pädagogische Planung des nächsten Jahres kommt auch nicht zu kurz! Viele Ideen, Wünsche und Feste möchten gut geplant sein.

Zuletzt möchten wir all unseren ehemaligen Maxis einen tollen Schulstart wünschen und an unsere neuen Minis: Wir freuen uns schon auf eine gemeinsame Kindergartenzeit mit euch!

Das Kindergartenteam



KINDERGARTENEINSCHREIBUNG FÜR DAS KINDERGARTENJAHR 2025/26

Montag, 13. Jänner 2025 von 14–16.30 Uhr und Dienstag, 14. Jänner 2025 von 8–10 Uhr.
Wir bitten die Eltern, ihr Kind und die Geburtsurkunde mitzubringen.

Kontaktadresse: Astrid Greiter-Soratroi Tel. 0512 288606 Mail: kindergarten.mariahilf@aon.at

Hallo Herbst!

Wir freuen uns auf ein buntes Konzertprogramm ...

Vorhang auf für eine neue Konzertsaison

Sommer adé! Scheiden tut ja bekanntlich ein bisschen weh. Nicht aber bei uns im musikalischen Sinn – für uns ist es der Start in eine neue, aufregende und prickelnde Konzertsaison. Ganz nach dem Motto: *Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.* Den Auftakt macht, wie in den vergangenen Jahren fast schon lieb gewordene Tradition, unser hochgeschätztes Kammerorchester aus Vorarlberg: das **Concerto Stella Matutina**. Wir wagen uns heuer Programm-technisch bis in die Wiener Klassik vor ... mit Werken von W.A. Mozart, A. Zimmermann und L.v. Beethoven. Als Solisten auf der Bühne begrüßen wir den international erfolgreichen jungen Tiroler Bass **Matthias Hoffmann** und seinen Musizierpartner am Kontrabass **David Sinclair**, ein wahrer Virtuose auf seinem Instrument (13.10., 20 Uhr, Haus der Musik).



Matthias Hoffmann Foto: Rene Gäns

Der November wird viel-saitig, im wahren Sinn des Wortes. Der italienische Tenor **Riccardo Pisani**, flankiert von *drei Harfenistinnen* (das wären in Summe etwa 270 Saiten), entführt uns mit seinem Programm in die **Ewige Stadt** Rom. Eine extravagante Kombination, die ein exquisites Hörvergnügen garantiert (15.11., 20 Uhr, Canisianum).

Wir strecken unsere musikalischen Füher auch wieder über die Landesgrenzen hinaus und begeben uns im Oktober auf eine Orgeltagesfahrt ins **Apfelfland**, das Südtiroler Überetsch. Es erwarten uns die Orgelschätze der idyllischen Ortschaften Auer und Pinzon sowie St. Nikolaus am Kalterer See. Den krönenden Abschluss macht die Besichtigung des privaten Ansitz Reinsberg bei Eppan, dessen Ursprünge bis ins 13. Jhd. zurückreichen (19.10., Anmeldungen & Infos unter office@innsbrucker-abendmusik.at) oder www.innsbrucker-abendmusic.at).

Karten online unter www.innsbrucker-abendmusik.at, telefonisch unter 0699 11170566 & bei allen Ö-Ticket Vorverkaufsstellen

*Kristin Balassa – Organisation der Konzertreihe
Innsbrucker Abendmusik*

Ihr direkter Kontakt zur Pfarre Mariahilf

Widum und Pfarrkanzlei:

Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck

Pfarrer: Anno Schulte-Herbrüggen

Tel. 0676/87307194

Mail: pfarrer.anno@dibk.at

Pfarrkanzlei: Ilona Reckziegel, Karina Gronau

Di & Do 8.30–11.30, Mi 16–18, Fr 7.45–11.45

Tel. 0512/282534 Fax: 282534 – 11

Mail: kanzlei-pfarre.mariahilf@dibk.at

Pfarrhelfer: Vincenz Krulis

Tel. 0512/282534 Mail: v.krulis@aon.at

Pfarrgemeinderat: Wolfgang Hirn

Mail: wolfinz1@gmail.com

Pfarrkirchenrat: Andreas Gstrein

Mail: andreas.gstrein@twi.at

Mesner: Klaus Falkner

Tel. 0650/7722520 Mail: klaus.falkner@aon.at

Pfarrkindergarten: Astrid Greiter-Soratroi

Tel. 0512/288606 Mail: kindergarten.mariahilf@aon.at

www.pfarre-mariahilf.tirol/kindergarten

Friedhof: Martin Jaufenthaler

Tel. 0676/8850882339 Mail: martin.jaufenthaler@tirol.gv.at

www.facebook.com/pfarremariahilfinnsbruck/

www.dibk.at/Media/Pfarren/Innsbruck-Mariahilf

Das Sakrament der Taufe empfangen:



- 14.04.2024 **Josephine Magalie Gussarow**, geb. 28.09.2023, Tochter der Teresa und des Dr. Philipp Gussarow, wohnhaft in der Pfarre Bruder Klaus in Bern;
- 27.04.2024 **Adele Alwine Josefine Keiler**, geb. 19.10.2023, Tochter der Amy-Roberta, BEd, und des Dr. Alexander Keiler, wohnhaft in der Pfarre Mariahilf;
- 05.05.2024 **Ben Lui Henri Bobby Xerxes Oelinger-Lercher**, geb. 04.02.2024, Sohn der Mag. Chiara und des Robert Oelinger-Lercher, wohnhaft in der Pfarre Hötting;
- 11.05.2024 **Henry Joseph Benedikt**, geb. 12.02.2024, Sohn der Viktoria Schneider und des Dipl.-Ing. Simon Benedikt, wohnhaft in der Pfarre Allerheiligen;
- 08.06.2024 **Lara Estermann**, geb. 21.09.2023, Tochter der Mag. Johanna und des Johannes Estermann, wohnhaft in der Pfarre St. Nikolaus;
- 22.06.2024 **Emma Oberleitner**, geb. 11.04.2024, Tochter der Daniela Oberleitner und des Mohammad Akundzada, wohnhaft in der Pfarre Allerheiligen.

Gottes Segen begleite sie auf all ihren Wegen!

Das Sakrament der Ehe haben geschlossen:



- 08.06.2024 Frau **Iris Eberharter** und Herr **Jakob Eberharter**, wohnhaft in der Pfarre Wilten.

Gott segne, die er verbunden!

In Gottes Ewigkeit sind uns vorausgegangen:



- 27.04.2024 Frau **Maria Breitner-Kerber**, verst. in Innsbruck (im 79. Lj.), beerdigt am Friedhof Mariahilf;
- 02.05.2024 Frau **Irmgard Jannach**, verst. in Innsbruck (im 97. Lj.), beerdigt am Friedhof Mariahilf;
- 02.05.2024 Frau **Sabine Manhartsberger**, verst. in Hall in Tirol (im 65. Lj.), beerdigt am Friedhof Mariahilf;
- 22.06.2024 Herr Dr. phil. **Gerhard zur Strassen**, verst. in Innsbruck (im 88. Lj.), beerdigt am Städtischen Westfriedhof;
- 24.06.2024 Herr **Walter Seep**, verst. in Innsbruck (im 84. Lj.), beerdigt am Städtischen Westfriedhof;
- 03.07.2024 Herr **Erich Mohl**, verst. in Zams (im 85. Lj.), beerdigt am Friedhof Mariahilf.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe! Und das ewige Licht leuchte ihnen!

Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei

Dienstag & Donnerstag 8.30–11.30, Mittwoch 16–18, Freitag 7.45–11.45

Der Maler Hans Schor

Zu den bemerkenswertesten unter den zahlreichen an der Mariahilfkirche tätigen Künstlern zählt der 1585 in Augsburg als Sohn des Porträtisten Johann Schor geborene Maler Hans Schor, der sich in Innsbruck niederließ, wo er 1613 Ursula Dax, die Tochter des Malers Paul Dax heiratete. 1627 erhielt Schor das Innsbrucker Bürgerrecht, war von 1631 bis 1674 Stadtrat und 1646 auch Stadtrichter. Schor wurde Hofmaler der Landesfürsten Maximilian III. und Leopold V. und erhielt 1670 ein Wappen verliehen. Der vielseitig tätige Künstler, der topographische Karten, Triumphbögen, Ehrenpforten, Vorlagen für Kupferstiche, Wappen und Stuckaturen lieferte und auch als Miniaturmaler arbeitete, löste sich stilistisch vom Manierismus und gilt als einer der ersten Vertreter des Frühbarocks in Tirol. Seine Söhne Bonaventura, Johann Paul und Egid waren ebenfalls als Maler tätig und brachten den römischen Hochbarock nach Tirol.



Für die Mariahilfkirche lieferte Schor die Entwürfe zu den bauzeitlichen Stuckaturen, die noch dasselbe dekorative Gewicht wie die Malereien haben. Doppelpilaster, Kassettenrahmen, geflügelte Engelsköpfe, Festons und Mariensymbole sind das charakteristische Formenvokabular des Modelstucks und stehen in der Tradition der Weilheimer Schule, während die vegetabil wirkende Rahmung der Fresken sekundär entstand und flüssiger ausgeführt wurde. Ebenfalls von Schor stammen die im Stil der Spätrenaissance als Miniaturmalerei auf Öl ausgeführten szenischen Darstellungen aus dem Marienleben, die ursprünglich wohl in einem Altärchen vereint waren und heute in der Kunstkammer der Landschaftlichen Pfarre präsentiert werden. Diese zeigen den Tempelgang, die Verkündigung, die Vermählung, die Heimsuchung, die Darstellung Jesu im Tempel und die Himmelfahrt Mariens und beeindruckten durch die subtile Malweise, den Detailreichtum und das farbenfrohe Kolorit.

Dr. Reinhard Rampold



Sakrales?

Unsere Kunstkammer ...

lädt Sie zum Besuch ein! Führungen für Gruppen und auch spezielle Kinderführungen sind möglich.

Termine vereinbaren Sie in der Pfarrkanzlei:

Tel. 0512/282534,

kanzlei-pfarre.mariahilf@dibk.at

